

Unsam Kulturdiultumrheitzidi Schwarze!

Aus der Kulturarbeit in einer Brigade des Maschinenbaues

Wir Werktätigen des Maschinenbaues tragen eine große Verantwortung für die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und für die Erfüllung des Siebenjahrplans. Die Partei hat uns im „Brief an die Maschinenbauer und Metallurgen“ und jetzt mit den Beschlüssen des 9. Plenums gezeigt, wie die neuen Aufgaben erfolgreich gelöst werden können, wobei die sozialistische Erziehung der Menschen das Wichtigste ist. Und ist nicht gerade auch die kulturelle Arbeit in den Brigaden ein wichtiges Mittel, die Kollegen zu einem festen, schöpferischen sozialistischen Kollektiv zu vereinen?! In unserer Brigade „Fehse“ im VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ (Kranbau), Magdeburg, haben wir die Erfahrung gemacht, daß die Kulturarbeit hierbei tatsächlich eine große Bolle spielen kann.

Seit wir vor einem Jahr den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen haben, gibt es in der Parteigruppe auch hin und wieder Diskussionen über die kulturelle Arbeit in der Brigade. Der Kulturobmann der Gewerkschaftsgruppe, er ist Genosse, teilt seine Vorschläge und Gedanken mit, und die Genossen der Parteigruppe geben ihm für seine Arbeit Ratschläge und Hinweise. So konnten wir schon eine Reihe interessante und zugleich lehrreiche Brigadeveranstaltungen durchführen.

Kollegen, die im Auftrag unseres Werkes längere Montageaufträge in Indonesien ausgeführt hatten, zeigten zum Beispiel in einem Brigadeabend Lichtbilder von ihrer dortigen Arbeit und erläuterten, wie die Qualitätsarbeit jeder einzelnen Brigade des Betriebes auch eine große politische Bedeutung in bezug auf das wachsende Ansehen unserer Republik im Ausland hat. Die Teilnahme der Frauen unserer Kollegen an solchen

Brigadeabenden ist eine gute Sache. Sie zeigen jetzt viel mehr Verständnis für die Arbeit, die Sorgen und Freuden in unserer Brigade, und sie verstehen besser, warum wir“ als Partei- und Gewerkschaftsgruppe mit jedem einzelnen immer wieder auch über die Notwendigkeit der weiteren fachlichen Qualifizierung sprechen. Wir haben es erreicht, nicht zuletzt, weil uns viele Frauen der Kollegen dabei unterstützen, daß sich fast alle Brigademitglieder systematisch weiterqualifizieren. Die ökonomisch kontrollierbare Auswirkung ist schon sichtbar, denn wir können die wichtigsten Schweißarbeiten jetzt in der Brigade selbst ausführen. Vorher entstanden uns bei Schweißarbeiten oft Wartezeiten, und wir mußten außerdem Arbeitskräfte beanspruchen. Jetzt, nachdem uns im Kranbau neue technische Aufgaben gestellt worden sind, erwerben sich einige Kollegen an der Betriebsakademie auch Kenntnisse auf dem Gebiete der Steuer-, Meß- und Regeltechnik. Unsere Krananlagen, die unter anderem auch für Atomkraftwerke bestimmt sind, werden technisch immer vollkommener, und es ist sehr wichtig, daß die Kollegen mit ihrem Wissen Schritt halten. Nur so ist es auch möglich, mit Erfolg in der aus Arbeitern, Technikern und Konstrukteuren bestehenden sozialistischen Arbeitsgemeinschaft mitzuarbeiten. Aus unserer Brigade haben wir den Brigadier in diese Arbeitsgemeinschaft delegiert.

Solche Fragen der fachlichen Qualifizierung und der kulturellen Arbeit müssen in den Parteigruppen immer wieder beraten werden, damit die Genossen selbst Vorbild sind und der Kulturobmann der Gewerkschaft auf ihre Unterstützung rechnen kann. Die Kulturarbeit, die Tätigkeit der schreibenden